



Klarinetten- mundstücke von AW-Reeds

in traditioneller und moderner Bauweise – ein Vergleich

Die in Nürnberg beheimatete Firma AW-Reeds GbR dürfte unseren Lesern durch ausführliche Tests und Besprechungen vertraut sein. Zur Erinnerung: Vor mehr als 20 Jahren begann der Soloklarinetist der Nürnberger Symphoniker, Alexander Willscher (er ist der Namensgeber), mit der Herstellung von Blättern und Mundstücken für sich und Kollegen. Mit dem Maschinenbauingenieur Hermann Uhl entstand das Equipment, um Blätter unabhängig von Schablonen mit höchster Wiederholungsgenauigkeit herstellen zu können. Im Jahre 2000 gründeten die beiden zusammen mit dem damals in Weimar, heute in Berlin tätigen Klarinettenprofessor Martin Spangenberg die Firma AW-Reeds GbR.

Von Claus Raumberger, Fotos: Andreas Huthansl

Ausgangspunkt der Blätterserie des Unternehmens war die Idee, diese unabhängig von Schablonen reproduzierbar und modifizierbar zu machen. Bereits 1999 wurden die ersten computergesteuerten Fertigungsmaschinen in Betrieb genommen, wozu eigene Programme entwickelt werden mussten. Eine während der Fertigung durch den Rechner vorgenommene Prognose über das Schwingungsverhalten des Blattes ermöglicht feinste Abstufungen und gleichmäßigen Ausfall, wodurch die Blätter rasch bekannt wurden. Heute gibt es sie für Alt- und Tenorsaxofon in den Schnitten „Classic“ und „Jazz“, für Sopransaxofon in der Ausführung „Standard“ für alle Stilrichtungen. Boehm-Bläser und

Spieler der F-Mundstücke für Deutsche Klarinette können bei der B-Baugröße zwischen Blättern mit dickerer und dünnerer Spitze wählen; hinzu kommen Modelle für Boehm-Bass- und -Es-Klarinette. Im deutschenn Schnitt sind drei Variationen erhältlich, dazu eine für die engen Österreich-Bahnen und – wie beim Boehm-System – die Größen Es- und Bassklarinette.

Von Anfang an gab es Kautschukmundstücke für beide Klarinetten-systeme. Seit 2012 bestehen AW-Saxofon- und Klarinettenmundstücke aus formstabilem Hochleistungspolymer, das drucklos verarbeitet wird und somit geringere Materialdichte aufweist. Äu-

ßerlich sehen die Mundstücke aus wie sandgestrahlt (dass hochglanzpolierte Oberflächen nicht unbedingt strömungsoptimal sind, kannte man schon länger durch Versuche im Flugzeug- und Schiffsbau). Gegenüber dem herkömmlichen Habit gibt es bei den AWs in „moderner Bauform“ einige Besonderheiten bzw. Auffälligkeiten: Tisch und Bahn sind ganz leicht trassiert, die Spitze der – relativ breiten – Bißschräge ist deutlich abgerundet und soll in Verbindung mit den ebenfalls gerundeten Seiten den Ansatz entlasten. Den Einlauf hat man stärker konkav gestaltet als üblich, die Kammerwände sind gerade und der Durchstich einem dicken, kurzen Fass nicht unähnlich – fast rund mit abge-

flachter Decke bzw. Boden (auch die Exemplare für Deutsche Klarinette zeigen nicht den üblichen „A-Frame“). Bei der Konstruktion wurden strömungstechnische Belange computerberechnet, so zeigen die Mundstücke einen geänderten Einblaswinkel. Die Mundstücke tragen nicht die üblichen Ringe für die Blattschraubenpositionierung, sondern eine geprägte geschwungene Form, in der sich Firmenlogo und Bahnbezeichnung finden. In zahlreichen Tests bewiesen die neu entwickelten Mundstücke ihre Qualitäten hinsichtlich verschiedener Parameter wie Ansprache, Projektion, Intonation und Klangfarbe.

Nun sind Bläser meist etwas konservativ, folglich gab es Kollegen, die zwar von den Eigenschaften der modernen Mundstücke profitierten, jedoch ihr gewohntes Spielgefühl bezüglich der Außenform und des Einblaswinkels nicht missen mochten. Für diese Klientel brachte AW-Reeds die Serie „Traditionelle Bauform“ heraus, hergestellt aus dem nämlichen Material und ebenfalls mit höchst präziser CNC-gefräster Bahn ausgestattet. Hinsichtlich Bahnöffnung und -länge sind sie jeweils den „modernen“ Ausführungen gleich. sonic bekam für einen Test sämtliche B-Klarinettenausführungen zur Verfügung gestellt. Die Testergebnisse aus sonic 2.2013 bzw. 5.2013 bezüglich der Mundstücke mit modernem Design sind auszugsweise wiedergegeben.

F120

Zunächst überraschte der Wirkungsgrad: Selbst bei leichtem Anblasen wird es ziemlich laut, salopp ausgedrückt ging das Mundstück „los wie die Feuerwehr“ im besten Sinne. Runterfahren ist auch kein Problem, gehaucht und im Subtone ist genügend Substanz da. Wenn man richtig aufmacht, denaturiert der Klang keinesfalls, sondern behält stets seinen Grundcharakter mit Wärme und satten dunklen Tönen über den gesamten Ambitus. Ein beachtenswertes Allroundmundstück für alle Stilrichtungen, für Anfänger oder wenig Spielende allerdings

nicht so empfehlenswert. Maße: Bahnöffnung 1,20 mm, Bahnlänge 21 mm.

F120-T

In Klang und Ansprache dem modernen Mundstück sehr ähnlich: blühend, voll und leichtbläsiger. Ebenfalls für Anfänger nur bedingt geeignet.

F115

Dieses „gefühlter“ etwas offener als angegebene Mundstück (nicht unbedingt vergleichbar mit dem Vandoren M30) zeigte ebenfalls viel Wärme und war noch eine Spur dunkler. Wegen der langen Bahn und der großen Projektion dürfte es Orchesterspielern zusagen. Es erwies sich als sehr blätterfreundlich, wobei es klanglich ab ca. Stärke 3 ½ etwas dick wird – manche mögen diesen Sound. Mit leichteren Blättern (bis herunter zu 2) ließ es sich immer noch angenehm und intonationssicher spielen. Maße: Bahnöffnung 1,15 mm, Bahnlänge 26 mm.

F115-T

Der Klang wirkte etwas fokussierter als beim F115; sehr kompakter Ton bei guter Ansprache und genauso blätterfreundlich. Empfehlenswerte Stärken bei AW 2 ½ bis 3 (301-er).

F110

Mit den genannten und sonstigen in der Schublade befindlichen Blättern ließ sich dieses Allroundmundstück bequem anblasen. Es bedurfte (noch) weniger Anstrengung als die vorgenannten und überzeugte mit einem satten und blühenden Ton. Für Anfänger und im Amateurbereich wird es sich gut einsetzen lassen. Als Blätterstärken kamen hier 1 ½ bis 3 ½ zur Anwendung, wobei der angenehmste Klang – subjektiv betrachtet – mit leichteren bis mittleren Blättern erzielt wurde. Die zwischen dem 115-er und 105-er eingeordnete Bahnlänge unterstützt eine gewisse „Cremigkeit“ im Klang. Maße: Bahnöffnung 1,10 mm, Bahnlänge 23 mm.

F110-T

Dieses Mundstück scheint mehr für Kammermusik geeignet, rund, dunkel

Saxophonic®
passion and profession

WWW.SAXOPHONIC.DE

- Saxophone + Mundstücke in großer Auswahl:
NEU
GEBRAUCHT
VINTAGE
- Professionelle Beratung + Set-Up
- Zubehör
- Reparaturen in eigener Werkstatt
- Workshops für Saxophonisten
- großzügige Anspiel-Räume
- SAXOPHONIC®-Espresso-Bar



**Saxophonic -
Anspruchsvoll gut!**

Öffnungszeiten

Di | Do | Fr 12 - 18 Uhr
Sa 10 - 14 Uhr

Mi Termine nach Vereinbarung
Mo geschlossen

Krefelder Str. 309

D- 47506 Neukirchen-Vluyn

Telefon 02845.2 98 98 59

und satt, jedoch etwas „trockener“ als das moderne. Blätterprobleme gab es keine. Von Amateuren und professionellen Musikern gleich gut zu verwenden.

F105

Diese relativ enge Bahn erinnert an das 5RV. Das F105 schien – wenngleich in Maßen – mehr Widerstand als die größeren Öffnungen aufzuweisen, verhalf aber zu einem sehr runden, dunklen und trotzdem präsenten Ton. Ein interessantes Modell, vorzugsweise für professionelle Musiker, die darauf einen ganz persönlichen Klang entwickeln können. Anfangs klang es etwas neutral-brav; erst, wenn man sich mit ihm beschäftigt, kommen alle Valeurs zum Vorschein. Maße: Bahnöffnung 1,05 mm, Bahnlänge 21 mm.

F105-T

Hinsichtlich der Tonqualität adäquat, Widerstand schien etwas größer als beim F105, dafür (gefühlte) ein wenig mehr dynamische Breite. Nicht übermäßig leichtbläsig und daher für berufliche Anwendung zu empfehlen. Blätterstärken etwa 2 ½ bis 4.

D90

Dieser Bahnwert entspricht einer mittleren deutschen Bahn, die fühlt sich jedoch geringfügig weiter an. Das Mundstück war angenehm leichtbläsig und sorgte für einen warmen, vollen, dabei etwas gedeckten Klang. Mit Blät-

terstärken +/- 3 verschiedener Marken ging es leicht los, dürfte aber für Anfänger nicht so geeignet sein. Ein empfehlenswertes Mundstück insbesondere für Ensembles und Kammermusik. Gute Projektion, auch beim Gebrauch schwächerer Blätter.

D90-T

Im Klang scheinbar heller als das D90 – zumindest für den Bläser, ansonsten identische Tonvaleurs.

D95

Etwas präsenter als das D90; eine Allroundbahn, die mit allen üblichen Blättern zurechtkommt, wobei Stärken von 2 bis 3 zu bevorzugen sind. Durch die kürzere Bahn ist es sehr stand- und intonationssicher. Beeindruckend waren die weiten dynamischen Möglichkeiten – man konnte ziemlich aufdrehen, ohne denaturierten Klang zu erhalten, und das Pianissimo zeigte reichlich Substanz. Gut geeignet schien es uns für Orchester und insbesondere sinfonisches Blasorchester.

D95-T

Kein relevanter Unterschied zur modernen Fassung, lediglich ebenfalls eine deutlichere Helligkeit. Einsatzmöglichkeiten wie vor.

D100

Ein mittelloffenes Mundstück mit hohem Wirkungsgrad, das schon bei

leichterem Anblasen großen, durchsetzungsfähigen Ton erzeugte und auch gehauchten Subtone ermöglichte, ohne dass man nur noch Luft hörte. Mit Blätterstärken 2 und 2 ½ scheint es für alle Stilrichtungen bestens geeignet, für Anfänger und wenig Spielende wiederum schien es uns nicht so geeignet, da ein doch einigermaßen ausgereifter Ansatz vonnöten ist. Die Projektionswerte waren – wie generell bei allen AW-Mundstücken – beachtlich.

D100-T

Generell kein auffälliger Unterschied, Projektionswert subjektiv etwas unterhalb des D100.

Fazit

Wer ein „T“-Mundstück von AW spielt, hat eines mit allen guten Eigenschaften, welche die Erzeugnisse dieser Firma bieten. Die Modelle können mit allen bekannten Marken mithalten und sind hinsichtlich bahntechnischer Wiederholbarkeit, Präzision und den hohen klanglichen Qualitäten bestens zu empfehlen. Allerdings zeigen die AW-Modelle im modernen Design nach Meinung des Testers doch ein Mehr an Fülle, Projektion und leichterem Ansprache – nicht umsonst hat die Firma eine Menge an Forschungsarbeit darauf verwendet. ■

Produktinfo

Hersteller:

AW-Reeds GbR
Brandstr. 27
90482 Nürnberg

Preis: 139 Euro

(sämtliche Bb-Ausführungen)

www.aw-reeds.de

